

Wissenschaftliche Ergebnisse der Expedition R. Grauer nach Zentralafrika, Dezember 1909 bis Februar 1911.

Bearbeitung der Nagetierausbeute.

Von

Dr. Otto Wettstein-Westersheim,

Assistent am Naturhistorischen Museum in Wien.

Mit der vorliegenden Bearbeitung der von Rudolf Grauer während seiner innerafrikanischen Expedition gesammelten Nagetiere wurde ich von Hofrat Direktor Dr. L. Lorenz-Liburnau betraut. Die Kollektion umfaßt 133 Bälge samt Schädeln in 32 Arten und Unterarten. Bei einigen Stücken ist auch das ganze Skelett vorhanden. Ich benutzte im Frühjahr 1920 einen Aufenthalt in Stockholm, um an Hand des im dortigen Reichsmuseum befindlichen reichen, gut bestimmten Materials aus Innerafrika die von Grauer gesammelten Bälge und Schädel zu vergleichen und soweit es die Zeit erlaubte, zu bestimmen. Die genauere Ausarbeitung erfolgte im Herbst desselben Jahres am Wiener Museum. Am Stockholmer Museum hatte ich mich der weitgehenden Unterstützung mit Rat und Tat durch Direktor Prof. Dr. Einar Lönnberg zu erfreuen, wofür ich demselben hier nochmals meinen besten Dank abstatte. Im Verlaufe der Bearbeitung stellte sich heraus, daß sehr viele der vorhandenen Arten und Unterarten erst in den letzten Jahren von anderer Seite neu beschrieben wurden, es waren daher keine Neubeschreibungen notwendig. In einigen Fällen reichte das vorhandene Material nicht aus, um eine vielleicht gerechtfertigte Neubenennung zu wagen. Da die bei mehreren Formen vorhandene große Zahl von Bälgen Beiträge zur näheren Kenntnis der betreffenden Form und ihrer systematischen Umgrenzung lieferte und für viele Arten neue Fundorte vorliegen, wurde trotzdem eine Veröffentlichung der Resultate für nicht überflüssig gehalten.

Die Lage der verschiedenen Fundorte ist aus dem von Lorenz-Liburnau in der Einleitung seiner Arbeit «Beitrag zur Kenntnis der Affen und Halbaffen von Zentralafrika» (Ann. d. Naturhist. Hofmuseums, Wien, XXXI. Bd. 1917, p. 169—172) gegebenen Itinerarium zu ersehen. Die bei den einzelnen Arten angeführten Zahlen sind die Originalnummern an den gesammelten Bälgen.

1. *Anomalurus jacksoni jacksoni* de Wint.

Ukaika, Dez. 1910: ♂ 299, ♂ 305, ♂ 298; Jan. 1911: ♂ 318, ♂ 325, ♂ 359.

Mawambi, Nov. 1910: ♂ 212, ♂ 221.

Moëra, Aug. 1910: ♂ 157; Sept. 1910: ♂ 166.

Nicht zu *A. j. fortior* Lönnb. gehörig. Die Farbtonung des Pelzes wechselt zwischen grünlichgrau, grau und graubräunlich.

2. *Anomalurus pusillus* Thos.

Ukaika, Dez. 1910: ♀ 294, ♀ 300, ♂ 307 (nur Schädel); Jan. 1911: ♂ 316, ♂ 322, ♂ 330, ♂ 348, ♀ 357, ♀ 362, ♀ 363.

Mawambi, Nov. 1910: ♀ 222.

3. *Anomalurus beecrofti citrinus* Thos.

Ukaika, Dez. 1910: ♀ 292; Jan. 1911: ♂ 327, ♂ 342.

Moëra, Aug. 1910: ♀ 163, ♂ juv. 162 (zusammen erlegt).

Mit der Originalbeschreibung Thomas' (Ann. Mag. Nat. Hist., ser. 8, vol. XVIII, 1916, p. 236) gut übereinstimmend. Haar auf dem Rücken 20 mm lang. Nur ist bei den vorliegenden Exemplaren der Kopf deutlich grauer auf der Oberseite als der Rücken. Die Stücke aus Moëra haben einen mehr grau gefärbten Rücken.

Das Vorkommen dieser bisher nur aus Westafrika bekannten Art so weit östlich ist sehr bemerkenswert.

4. *Aethosciurus ruwenzorii vulcanicus* Thos.

Urwald hinter den Randbergen des Nordwestufers des Tanganjika, 2000 m hoch, März 1910: ♂ 41, ♀ 47, ♂ 48, ♀ 49, ♀ 50, ♀ 53, ♀ 56, ♂ 51.

Urwald westlich vom Tanganjika, Febr. 1910: ♀ 28.

Urwald der östlichen Randberge der Rutschuru-Ebene, 1600 m hoch, Juni 1910: ♀ 84.

Diese Form war bisher nur aus der Gegend nördlich vom Kivu-See bekannt.

5. *Heliosciurus rufobranchiatus semlikii* Thos.

Beni, Sept. 1910: ♀ 167; Okt. 1910: ♂ 173 (Topotypen).

Zwischen Beni und Mawambi, Okt. 1910: ♀ 178, ♂ 179.

Ukaika, Dez. 1910: ♂ juv. 236, ♂ 261, ♂ 262, ♀ 263, ♀ 295, ♀ 296.

Moëra, Aug. 1910: ♀ 164.

Die Form *semlikii*, von Thomas aus Beni beschrieben, scheint eine Verbindungsform zwischen der ostafrikanischen Form *nyansae* Neum. und der westafrikanischen Form *aubryi* M.-Edw. zu sein, wie schon Thomas in seiner Originalbeschreibung (Trans. zool. Soc. XIX, 1909—1910, p. 498) hervorhebt. Von den vorliegenden Stücken zeigen Nr. 178, 179, 262, insbesondere aber Nr. 296 und 295 aus Ukaika, eine mehr weniger starke,

rötliche Tönung der Körper-Ober- und -Unterseite, hervorgerufen durch die rötlichgelbe Färbung aller Haarringe, welche sie ziemlich verschieden von den beiden Stücken aus Beni erscheinen lassen. Auch ist das Haar dichter und länger. Andererseits ist Nr. 261, 164 und 263 nicht von den Stücken aus Beni zu unterscheiden. Die roten Exemplare lassen sich daher nicht als eigene Form abgrenzen, scheinen aber Übergangsstücke zur Form *aubryi* darzustellen, denn von letzterer erwähnt Schwarz (Ergebn. d. 2. deutschen Zentr.-Afrik. Exped. 1910—1911, Bd. I, Lief. 15, 1920, p. 1078) Exemplare aus Duma und Libenge am Ubangi, die ebenso auszusehen scheinen.

Im übrigen ist die Art sehr variabel. Z. B. variiert die Färbung der Bauchseite von gelblich und grau bis rötlich und schwärzlich oder rötlich und braun, die hellen undeutlichen Binden des Schwanzes sind bald reinweiß, bald gelblichweiß. Bei Nr. 295 sind die Haarenden rein weiß, die Basalringe aber, erst beim Auseinanderstreichen der Schwanzhaare sichtbar, lebhaft gelbbraun. Nr. 173, 167 und 179 haben einen mehr minder reinweißen Fleck von etwa 1 cm Durchmesser auf der Kehle, bei Nr. 236, einem jüngeren Individuum, dehnt sich dieser Fleck bis auf die vordere Brust aus. Auch die Dichte der Unterseitenbehaarung variiert ziemlich.

5a. *Heliosciurus rufobranchiatus pasha* Schwann.

Urwald der östlichen Randberge der Rutschuru-Ebene, 1600 m hoch, Juni 1910: ♀ 83, ♀ juv. 84.

Über diese Form bin ich mir nicht ganz klar geworden. Von dem jüngeren Stück Nr. 236 der vorhergehenden Form, welches auch weißliche vordere Unterseite hat, sind die beiden Stücke nur durch weniger rote Füße verschieden. Mit diesem Stück Nr. 236 hat das junge Tier Nr. 84 dieselben Schädelmaßverhältnisse. Dagegen ist der Schädel von Nr. 83, einem erwachsenen Exemplar, im Vergleich mit Schädeln von *H. r. semlikii* auffallend durch seine Kürze und Breite. Seine Maße stimmen mit den von Schwann angegebenen (Ann. Mag. Nat. Hist. 1904, XIII, p. 72) gut überein.

Beschrieben wurde diese Form von Bellima in Monbuttu, ferner gibt sie Thomas (A. M. N. H. XVI, 1915, p. 473) von Irumu, Medje, Poko, Lönnberg (Svenska vetensk. Akad. Handl., Bd. 58, Nr. 2, 1917, p. 69) von Rutschuru an. Diese Orte liegen alle entweder im Verbreitungsgebiet von *semlikii* Thos., *aubryi* M.-Edw. oder *arrhenii* Lönnb. und es ist möglich, daß es nur individuelle Variationen dieser drei Formen sind, welche die Subspezies *pasha* bilden. Es ist aber auch möglich, daß *pasha* als eigene Art von *rufobranchiatus* abzutrennen sein wird, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Schädelmaße konstant von jenen der Art *rufobranchiatus* abweichen, und wenn man das Verbreitungsgebiet von *pasha* besser kennen wird.

6. *Protoxerus stangeri centricola* Thos.

Beni, Okt. 1910: ♂ 171, ♂ 175, ♂ 177.

Zwischen Beni und Mawambi, Okt. 1910: ♂ 180.

Mawambi, Nov. 1910: ♀ juv. 224; Febr. 1911; ♀ 378.

Ukaika, Dez. 1910: ♀ 242, ♂ juv. 254, ♀ 255; Jan. 1911: ♀ 324, ♀ 366.

Moëra, Aug. 1910: ♀ 146, ♀ 149, ♂ juv. 158.

Die jungen Exemplare sehen, besonders in der Rückenfärbung und Zeichnung, der Form *P. s. stangeri* Waterh. aus Kamerun ähnlich.

7. *Tamiscus emini emini* Stuhlmann.

Ukaika, Jan. 1911: ♀ 346.

8. *Tamiscus vulcanorum vulcanorum* Thos.

Rutschuru-Ebene, Juni 1910: ♀ 80.

Provinz Bukoba, Jan. 1910: ♀ 3, ♂ 4.

Diese drei Exemplare müssen zu der von Thomas erst kürzlich (Ann. Mag. Nat. Hist., ser. 9, 1918, vol. I, p. 35) aufgestellten Art *T. vulcanorum* gerechnet werden. In der Färbung und Zeichnung stimmen sie mit der Beschreibung überein mit der Ausnahme, daß ein undeutlicher, weißlicher Fleck hinter dem Ohr vorhanden ist. Die Nagezähne sind an dem einzigen ganzen und erwachsenen vorhandenen Schädel nicht mehr, sondern weniger proodont und auch nicht schmaler als bei *emini*.

Die Maße des Schädels des ♀ Nr. 3 mit abgekauten Backenzähnen sind in Millimetern: größte Länge 36.5, condylo-incis.-Lg. 32, gr. Breite 20, Länge der oberen Backenzahnreihe exklusive p³ 5.

8a. *Tamiscus vulcanorum tanganyikae* Thos.

Urwald westlich vom Tanganjika, Febr. 1910: ♀ 21, ♂ 22, ♂ 25.

Hinter den Randbergen des Tanganjika, 1900 m hoch, Febr. 1910: ♀ 34.

Urwald hinter den Randbergen des Tanganjika, 2000 m hoch, Febr. 1910: ♀ 36.

Urwald hinter den Randbergen des Nordwestufers des Tanganjika, 2000 m hoch, März 1910: ♂ 46; April 1910: ♂ 66, ♂ 67.

Die Allgemeinfärbung stimmt viel mehr mit jener von *T. e. emini* überein, als mit jener von *T. v. vulcanorum*. Nur die dorsalen, hellen Seitenstreifen sind bei einigen Stücken weißlicher. Die hellen Ringe der Schwanzhaare sind durchwegs deutlich heller und grünlich-gelblich statt rötlich-gelblich wie bei *T. e. emini*. Den von Thomas (A. M. N. H., ser. 9, vol. I, 1918, p. 33—38) angegebenen Unterschied der *emini*- und *vulcanorum*-Gruppe bezüglich der zum übrigen Oberkopfe gleichen oder lichtereren Färbung des Ohrrandes bin ich nicht imstande aufzufinden. Es scheint, als ob dieses Merkmal individuellen Schwankungen unterworfen wäre.

Die Formen von *T. emini* und *vulcanorum* sind schwierig zu unterscheiden, auch wenn man, wie am vorliegenden Material, in der Lage ist, Exemplare aus derselben Jahreszeit zu vergleichen. Was speziell die Form *tanganyikae* betrifft, so scheint sie mir eher zu *emini* als zu *vulcanorum* zu gehören.

Maße der Schädel der erwachsenen Exemplare in Millimetern:

	♂ 22	♂ 66	♂ 67	♂ 46	♀ 21	♀ 34	♀ 36
Größte Länge	35·8	35·7	—	35·8	35	35·9	36
condylo-incis.-Länge . . .	31·3	30·5	30	30·3	31	31·8	31
Größte Breite	—	19·8	—	19·2	20	—	20
Lg. d. ob. Zahnreihe exkl. p ³	4·9	4·8	5	5	5	5	5

9. *Tamiscus alexandri* Thos. & Wrought.

Moëra, Aug. 1910: ♀ 154, ♀ 156.

Ukaika, Jan. 1911: ♀ 329, ♂ 323.

Mawambi, Nov. 1910: ♂ 207; Febr. 1911: ♂ 377.

Zwischen Beni und Mawambi, Okt. 1910: ♂ 181.

Zwischen Mawambi und Irumu, Febr. 1911: ♂ 380.

10. *Funisciurus anerythrus* Thos.

Ukaika, Dez. 1910: ♀ 265; Jan. 1911: ♀ 331, ♀ 332.

Zwischen Mawambi und Irumu, Febr. 1911: ♀ 379 (ohne Schädel).

An Hand des geringen vorliegenden Materials konnte ich mir kein endgültiges Urteil über die Formen *anerythrus*, *akka* und *bandarum* Thos. bilden. Schwarz (Ergebn. d. II. deutschen Zentr.-Afr. Exp., Bd. I, Lief. 15, 1920, p. 1079, 1080) faßt sie als Subspezies von *pyrrhopus* auf. Dieser Auffassung widerspricht das gemeinsame Vorkommen der ersteren beiden an manchen Orten, z. B. in Medje und Poko (s. Thomas, Ann. Mag. Nat. Hist., ser. 8, vol. XVI, 1915, p. 473) und in Ukaika. Dieser Tatsache Rechnung tragend, betrachtet Thomas die beiden ersteren als eigene Arten, letztere als Subspezies von *anerythrus*.

Die hier angeführten Exemplare stimmen mit der Beschreibung des Typus sehr gut überein, insbesondere sei die stark «orange-buff» überflogene Unterseite, deren Haare alle graue Basen haben, im Hinblick auf *akka* hervorgehoben. Auch sind die Backenzähne von *anerythrus* vergleichsweise breiter und kräftiger als jene des einzigen vorliegenden Exemplares von *akka*. Letzteres hat, abgesehen von der ganz bedeutend lebhafteren Gesamtfärbung und der andersgetönten Oberseite, eine weiße, nur schwach bräunlichgelb überflogene Unterseite, deren Haare alle weiß bis zur Wurzel sind. Man kann sich aber trotzdem nicht einiger Zweifel über die Berechtigung dieser Formen erwehren, da ja alle Unterschiede nur graduelle sind und das Vorkommen so außerordentlich nahestehender Formen wie *anerythrus* und *akka* an ein und demselben Orte darauf hinweist, daß es

sich hier vielleicht doch nur um Geschlechtsunterschiede oder um eine stark variierende Art handelt, was ja innerhalb der Sciuridae nichts Besonderes wäre.

11. *Funisciurus akka* de Wint.

Ukaika, Jan. 1911: ♂ 347.

Das Exemplar ist sehr lebhaft gefärbt, lebhafter und lichter als die als *F. akka* bestimmten Exemplare im Stockholmer Reichsmuseum. Siehe auch die Ausführungen bei der vorhergehenden Art.

12. *Funisciurus carruthersi tanganyikae* Thos.

Urwald westlich vom Tanganjika, Febr. 1910: ♂ 23, ♀ 24, ♀ 26, ♂ 27, ♂ 29, ♀ 30.

Urwald hinter den Randbergen des Nordwestufers des Tanganjika, 2000 m hoch, März 1910: ♀ senex 52, ♂ 54; April 1910: ♀ 65, ♀ 69.

Nur bei fünf Exemplaren sind die Terminalringe der Schwanzhaare lichter als die Basalringe, wie es für diese Subspezies unter anderem charakteristisch sein soll, bei vier anderen Stücken dagegen sind sie gleich, bei einem Exemplar sogar dunkler gefärbt. Von einem Körperseitenstreif ist nichts zu bemerken. Die Haare der Unterseite sind grünlichgelb mit bleigrauen, durchschimmernden Basen. Hinter dem Ohr liegt ein sehr deutlicher bräunlichweißer Fleck.

13. *Graphiurus christyi* Dollm.

Ukaika, Dez. 1910: ♂ 302, ♂ 304.

Die beiden Exemplare sind spezifisch nicht zu trennen, beide sind erwachsen. Die Verschiedenheit der Maße der Schädel, wie sie aus untenstehender Tabelle ersichtlich ist, wirft ein bezeichnendes Licht auf den Wert aller dieser Maße bei dieser variablen Gattung.

Die Fuß- und Handrücken sind weiß und braun gesprenkelt und lassen so vermuten, daß sie je nach der Jahreszeit verschieden gefärbt sind. Die Bestimmung muß bei der großen Zahl von *Graphiurus*-Arten, die größtenteils ohne Berücksichtigung der je nach der Jahreszeit verschiedenen Färbung beschrieben wurden, eine unsichere bleiben. Von allen hier in Betracht kommenden Arten stimmen die beiden Stücke mit *christyi* Dollm. (Rev. Zool. Afr., vol. IV, 1916, p. 80) am besten überein. Nur die Nasalia sind mit 11 und 10 mm länger als bei *christyi* (9.8) und hierin *soleatus* Thos. & Wrought. gleich.

Maße der Schädel in Millimetern:	♂ 304	♂ 302
Größte Länge	28	27
condylo-incis.-Länge	25	23
Basilarlänge	21	19
Größte Breite	15.4	14

Maße der Schädel in Millimetern:	♂ 304	♂ 302
Schädelkapsel-Breite	13	12'4
Interorbital-Breite	5	5
Länge der Nasalia	11	10
Diastema.	6'5	6
Längsdurchmesser der Bullae audit.	8	7'9
Obere Backenzahnreihe	3'1	3'3

14. *Dendromus (Dendromus) messorius* Thos.

Ukaika, Jan. 1911: ♂ 338.

Ukaika ist der östlichste bisher bekannt gewordene Fundort dieser Art.

15. *Cricetomys emini kivuensis* Lönnb.

Ukaika, Jan. 1911: ♀ ad. 343; Dez. 1910: ♂ semiad. 303, ♂ semiad. 354 (ohne Schädel).

Die hier angeführten drei Stücke stimmen mit den im Stockholmer Reichsmuseum verglichenen Typen von *kivuensis* (s. Kungl. svenska Vetenskapakad. Handl., Bd. 58, Nr. 2, 1917) gut überein.

15a. *Cricetomys emini* subsp.?

Urwald hinter den Randbergen des Nordwestufers des Tanganjika, 2000 m hoch, März 1910: ♂ jun. 44, ♂ jun. 45.

Wabembe-Name nach Grauer «Sia».

Zwei jüngere Stücke mit nicht abgekauten Backenzähnen, die wegen unserer Unkenntnis der Jugendkleider von *Cricetomys* und der unausgebildeten Schädel nicht näher bestimmbar sind. In der Färbung zeigen sie große Übereinstimmung mit *C. kenyensis* Osgood, sind aber dunkler, die deutliche Dorsalarea ist auffallend dunkel, die Grenze zwischen der Färbung der Ober- und Unterseite nicht sehr scharf, die Unterseite nicht so rein weiß wie z. B. bei *C. e. kivuensis*. Der Schwanz ist weniger als zur Hälfte weiß. Es scheint sich hier um eine auch erwachsen relativ kleine, dunkle, vielleicht neue Form zu handeln.

16. *Cricetomys luteus* Doll.

Kissenji, Mai 1910: ♀ ad 78.

Stimmt äußerlich vollkommen mit dem p. 75 von Lönnberg (s. Kungl. svenska Vetenskapakad. Handl., Bd. 58, Nr. 2, 1917) beschriebenen *Cricetomys* spec. von Masisi überein. Die Schädelmaße sind aber bedeutend größer und dieselben wie jene von Dollman für *luteus* (Ann. Mag. Nat. Hist. [8] VIII, 1911, p. 124) angegebenen. Da auch die sonstige Beschreibung paßt, glaube ich, das vorliegende Exemplar zu dieser Form stellen zu können. Vielleicht gehört auch der Lönnbergsche *Cricetomys* spec. trotz der kleineren Schädelmaße hierher.

17. *Cricetomys proparator*? Wroughton.

Ukaika, Jan. 1911; ♀ ad. 367.

Färbungsunterschiede zwischen *kivuensis* und diesem Exemplar kann ich keine auffinden. Mit *proparator* verglichen sind die Schädelmaße kleiner (größte Länge 72 gegen 76 mm bei der Type von *proparator*), obgleich das vorliegende Stück abgekaute hintere Backenzähne besitzt. Da aber die Prämaxillarnaht die Palatalforamina an ihrem hinteren Ende schneidet, was sonst bei keinem der vorliegenden Schädel der Fall ist, und diese Erscheinung wohl das charakteristischeste Merkmal von *proparator* ist, stelle ich dieses Weibchen aus Ukaika zu dieser Form. Da es aber vom selben Fundort stammt wie *C. e. kivuensis* und äußerlich kein Unterschied aufzufinden ist, handelt es sich vielleicht doch nur um eine individuelle Abweichung bezüglich des Verlaufes der Prämaxillarnaht.

18. *Lophuromys aquilus* True.

Hinter den Randbergen des Westufers des Tanganjika, 1900 m hoch, Febr. 1910: ♀ 31, ♂ 40.

Die Exemplare gehören nicht zu der geographisch benachbarten Form *rita* Dollm. (Ann. Mag. Nat. Hist. (8) V, 1910, p. 179) und auch nicht zu der Form *zena* Dollm.

19. *Rattus (Rattus) rattus rattus* L.

Rutschuru, Juni 1910: ♂ 81.

20. *Rattus (Praomys) jacksoni jacksoni* de Winton.

Mawambi, Nov. 1910: ♀ 189, ♂ 190, ♀ 199, ♂ 200.

Durch andere Schädelmaße von dem jedenfalls sehr ähnlichen *R. (P.) tullbergi* Thos., der am selben Orte gefunden wurde (s. Ann. Mag. Nat. Hist. (8) XVI, 1915, p. 478), verschieden. Von der nächstbenachbarten Ruwenzori-Form *R. j. montis* Thos. & Wrought. durch andere Färbung leicht unterscheidbar, scheint diese Färbung bei den vorliegenden Stücken ebenso wie auch die Schädeldimensionen zur Subspezies *viator* Thos. hinzuneigen. Ein endgültiges Urteil kann ich diesbezüglich aus Mangel an Vergleichsmaterial nicht gewinnen. Die Färbung variiert übrigens an den vier Stücken nicht unbedeutend, besonders ist Nr. 189, das älteste Exemplar, auf der Oberseite viel rötlicher braun als die anderen.

21. *Rattus (Mastomys) ugandae* de Winton.

Moëra, Aug. 1910: ♂ senex 148.

22. *Rattus (Mastomys) coucha panya*? Heller.

Ukaika, Dez. 1910: ♀ 251, ♂ juv. 282.

Die Exemplare konnten mit *panya* im Reichsmuseum zu Stockholm verglichen werden. Obgleich das erwachsene Stück etwas rötlicher im Farbenton und etwas größer in den Dimensionen des Schädels und der Hinterfußsohle ist, stelle ich es vorläufig zu dieser Form. Weiteres Material aus derselben Gegend müßte erweisen, ob es sich hier nicht vielleicht um eine neue Form handelt.

23. *Leggada bella*? Thos.

Mawambi, Nov. 1910: ♀ 191.

Dieses Exemplar gehört vielleicht einer neuen Form von *bella* an, denn die Rückenfärbung ist dunkler als jene einiger Exemplare von *bella* aus Britisch-Ostafrika im Reichsmuseum zu Stockholm, aber nicht «bistre» wie bei *L. grata* Thos. & Wrought., mit welcher Art es die Dimensionen gemeinsam hat, sich aber außer durch die Färbung noch durch die Kürze der Rückenhaare (4·5—5·5 gegen 7—8 mm bei *grata*) unterscheidet.

24. *Leggada triton* Thos. subsp.?

Hinter den Randbergen des Tanganjika, 1900 m hoch, Febr. 1910:
♀ 32, ♀ 33, ♀ 37.

Ohne Vergleichsmaterial ist die Subspezies nicht sicher bestimmbar. Die Stücke würden nach der Beschreibung am besten zur Subspezies *murilla* Thos. passen. Ein Vergleich mit einem als *murilla* bestimmten Exemplar im Reichsmuseum zu Stockholm ergab aber Verschiedenheiten in der Färbung. Für die Formen *t. triton* Thos. und *t. fors* Thos. & Wrought. sind die Schädelmaße der erwachsenen Stücke zu klein, auch sonst zeigen sich kleine Verschiedenheiten. Es ist möglich, daß die vorliegenden drei Exemplare einer neuen Form von *triton* angehören, was aber vorläufig ohne Vergleichsmaterial und ohne Kenntnis der Variationsbreite und der jahreszeitlichen Verschiedenheit des Haarkleides nicht zu entscheiden ist.

25. *Leggada bufo* Thos.

Hinter den Randbergen des Tanganjika, 1900 m hoch, Febr. 1910:
♀ 35.

Ukaika, Dez. 1910: ♂ 270.

Das erwachsene ♀ Nr. 35 stimmt gut mit der Originalbeschreibung überein. Nr. 270 ist ein jüngeres Exemplar, welches unterseits nicht schiefergraue, sondern grauweiße Haarbäsen, weißliche Hand- und Fußrücken und einen unterseits weißlichen Schwanz besitzt; wahrscheinlich jugendliche Merkmale.

Die Fundorte dieser bisher nur vom Ruwenzori bekannten Art sind von Interesse.

26. *Lemniscomys dorsalis rosalia* Thos.

Hinter den Randbergen des Tanganjika, Febr. 1910: ♀ 38.

Ohne Vergleichsmaterial ist die Bestimmung als nicht ganz sicher zu betrachten. Jedenfalls gehört das Stück nicht der südlich benachbarten Subspezies *calidior* Thos. & Wrought. an.

27. *Tachyoryctes splendens ibeanus* Thos.

Provinz Urundi, Jan. 1910: ♀ 5, ♀ 6, ♂ 8, ♀ 9, ♂ 10, ♀ 12.

28. *Tachyoryctes* spec. nov.?

Provinz Urundi, Jan. 1910: ♂ ad. 7.

Maße des Schädels in Millimetern:

condylo-basal-Länge	51
condylo-basilar-Länge	48
Größte Breite	—
Nasalia	21 × 6.5
Obere Molarenreihe-Länge	8
Länge der Bulla	11.4
Diastema	21

Der erwachsene Schädel ist in den Maßen jenem von *T. annectens* Thos. sehr ähnlich, aber die Länge der oberen Molarenreihe ist bedeutend (2 mm) kürzer. Dadurch unterscheidet sich der vorliegende Schädel auch von dem sonst viel kleineren von *T. audax* Thos. und dem größeren *rex* Heller. Von *storeyi* Thos. durch nicht verlängerte Schädelkapsel und größere Schädellänge verschieden, die obere Molarenreihe aber nur wenig kürzer. Von allen übrigen bekannten Arten durch die bedeutendere Größe leicht unterscheidbar.

Die Färbung der Oberseite ist, mit *T. splendens ibeanus* verglichen, etwas mehr bräunlich im Ton, die Schwanzoberseite dunkler. Die Schnauze ist dunkel wie bei *T. s. ibeanus*.

Das Material von nur einem Stück genügt nicht, um darauf eine neue Art in dieser anscheinend variablen Gattung zu begründen.

29. *Thryonomys gregorianus* Thos.

Bukoba, Dez. 1909: ♀ 1.

((Eingereicht April 1921, erschienen Februar 1923.))